



↑ Ukrainische und polnische Zwangsarbeiterinnen in Taucha (Sammlung GfZL)

#### •▲• FÜHRUNGEN & RUNDGÄNGE:

mehr Informationen zu allen Führungen und Rundgängen unter:  
[www.zwangsarbeit-in-leipzig.de](http://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de)

**Samstag, 13. Juli | 10. August | 14. September | 12. Oktober | 9. November | 14. Dezember**  
jeweils 14:00 Uhr

**Führung | Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig**

#### Öffentliche Führung durch die Gedenkstätte für Zwangsarbeit

In Leipzig-Schönefeld hatte die Hugo-Schneider-Aktiengesellschaft (HASAG), einer der größten Rüstungsproduzenten und Profiteure des nationalsozialistischen Zwangsarbeitersystems, ihren Hauptsitz. Hier mussten ca. 10.000 Menschen, vorwiegend aus Polen und der Sowjetunion, Panzerfäuste, Munition und andere Rüstungsgüter herstellen.

Seit 2001 existiert auf dem Gelände in der Permoserstr. (heute Umweltforschungszentrum) eine Gedenkstätte mit einer Dauerausstellung zur Erinnerung an die ehemaligen Zwangsarbeiter\_innen. Der Rundgang beginnt mit einer Einführung in das Thema Zwangsarbeit während des Nationalsozialismus, mit Fokus auf Leipzig und Umgebung. Es wird ein Überblick geboten über die Firmengeschichte und die NS-Verbrechen der HASAG, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter\_innen sowie über den Umgang mit NS-Zwangsarbeit nach 1945. Nach einem kurzen Geländerundgang zu Spuren der HASAG gibt es noch Zeit für die Ausstellung und Gespräche.

Thematischer Schwerpunkt 12. Oktober

»Das Gesicht der Leipziger Rüstungsproduktion war weiblich.«  
Das Frauen-KZ der HASAG in Leipzig

Thematischer Schwerpunkt 14. Dezember:

Zwangsarbeit und Vernichtung. Die Lager der HASAG im besetzten Polen 1939–1944.

**Gedenkstätte für Zwangsarbeit, Permoser Str. 15 (Leipzig-Schönefeld), auf dem Gelände des heutigen Umweltforschungszentrums (Dauer ca. 1,5 Stunden)**

TRAM 3 - (PERMOSER/TORGAUER STR.)

#### •▲• STADTTEILRUNDGÄNGE AUF DEN SPUREN VON NS-ZWANGSARBEIT:

**NEU: DAS KZ-AUSSENLAGER SCHÖNAU**  
**Samstag, 27. Juli | 7. September | 11:00 Uhr**

**Treffpunkt:** Haltestelle Parkallee (Dauer ca. 1½ Stunden)  
TRAM 8, 15 (PARKALLEE)

**NEU: FAHRRADTOUR: NS-ZWANGSARBEIT IN TAUCHA**  
**Samstag, 28. September | 26. Oktober | 14:00 Uhr**

**Treffpunkt:** Grundschule „Am Park“, An der Parthe 24, Taucha  
(Dauer ca. 2 Stunden)

#### CONNEWITZ

**Samstag, 6. Juli | 11:00 Uhr**

**Treffpunkt:** Innenhof Werk 2

(Dauer ca. 1½ Stunden bis Neue Linie, Auwald)

TRAM 9, 10, 11, BUS 70, 89, 100, 107 (CONNEWITZ KREUZ)

#### LINDENAU

**Samstag, 6. Juli | 19. Oktober | 11:00 Uhr**

**Treffpunkt:** Eingang Kleinmesse, Cottaweg

(Dauer ca. 1½ Stunden bis „Jahrtausendfeld“)

TRAM 3, 7, 8, 15 (ANGERBRÜCKE)

#### PLAGWITZ

**Samstag, 27. Juli | 28. September | 11:00 Uhr**

**Treffpunkt:** Nonnenstraße / Weißenfelder Straße

(Museum für Druckkunst) (Dauer ca. 2 Stunden)

TRAM 1 (HOLBEINSTRASSE), TRAM 3 (ELSTERPASSAGE),

BUS 74 (KARLBRÜCKE)

#### REUDNITZ

**Samstag, 20. Juli | 24. August | 26. Oktober | 11:00 Uhr**

**Treffpunkt:** Lene-Voigt-Park, Eilenburger Straße,

Höhe Volleyballfeld (Dauer ca. 1½ Stunden)

TRAM 4, BUS 60 (RIEBECKSTR./OSTSTR.)

#### VOLKMARSDORF

**Samstag, 21. September | 11:00 Uhr**

**Treffpunkt:** Torgauer Platz (Dauer ca. 1½ Stunden bis Rabet)

TRAM 3, 7, 8 (TORGAUER PLATZ)

**FAHRRADTOUR: ORTE DER NATIONALSOZIALISTISCHEN ZWANGSARBEIT IN BÖHLEN BEI LEIPZIG**

**Sonntag, 8. September | 14:00 Uhr**

**Treffpunkt:** Bahnhofsvorplatz Böhlen

Dauer ca. 2 Stunden



GEDENKSTÄTTE  
FÜR ZWANGSARBEIT  
LEIPZIG

VERANSTALTUNGS  
PROGRAMM  
HERBST 2019

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig  
Permoser Straße 15  
04318 Leipzig  
[www.zwangsarbeit-in-leipzig.de](http://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de)

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig  
Permoser Str.15  
04318 Leipzig  
T: 0341 235 2075  
W: [www.zwangsarbeit-in-leipzig.de](http://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de)  
M: [info@zwangsarbeit-in-leipzig.de](mailto:info@zwangsarbeit-in-leipzig.de)

ÖFFNUNGSZEITEN:  
MONTAG BIS  
DONNERSTAG  
10 UHR – 18 UHR  
(ODER NACH  
VEREINBARUNG)

Bankverbindung/Spenden:  
Erinnern an NS-Verbrechen in Leipzig e.V.  
Sparkasse Leipzig (BIC: WELADE8LXXX)  
IBAN: DE 8286 0555 9211 0016 0996

Der Eintritt ist frei.

Der Betrieb der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig durch den „Erinnern an NS-Verbrechen in Leipzig e.V.“ wird gefördert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts und durch das Kulturamt der Stadt Leipzig.



STIFTUNG  
SÄCHSISCHE  
GEDENKSTÄTTEN



Stadt Leipzig  
Kulturamt



SACHSEN

### Digitale Karte: NS-Zwangsarbeit in Leipzig Präsentation und Einführung

Während des Zweiten Weltkriegs waren Zehntausende ausländische Zwangsarbeiter\_innen in und um Leipzig im Einsatz. Sie arbeiteten in Rüstungsbetrieben, Werkstätten, Tagebauen und städtischen Einrichtungen. Bei Kriegsende war fast jede vierte Arbeitskraft in der deutschen Wirtschaft eine Zwangsarbeiterin oder ein Zwangsarbeiter.

Überall in der Stadt wurden Lager errichtet oder Gebäude zu Unterkunftszwecken umgenutzt. Im Großraum Leipzig entstanden mindestens 700 solcher Zwangsarbeitslager. Neben großen Barackenlagern für Tausende Menschen gab es vor allem viele kleinere Unterkünfte – Turnhallen, Schulen, Gaststätten, Festsäle, Kleingartenvereinsheime und Privatwohnungen. Viele der Lager befanden sich in Nachbarschaft zu den Wohnquartieren der Leipziger\_innen. Der Zwangsarbeitseinsatz wurde zum Alltag der deutschen Bevölkerung – Kontakte waren unvermeidbar und alltäglich. NS-Zwangsarbeit war ein öffentliches und sichtbares Verbrechen.

Auf einer digitalen Karte sind alle uns derzeit bekannten Unterkünfte und einige bedeutende Arbeitseinsatzorte von Zwangsarbeiter\_innen verzeichnet. Verschiedene Farben markieren die unterschiedlichen Lager-Kategorien. Zu jedem Punkt gibt es detaillierte Informationen, sofern sie uns vorliegen. Ein Glossar erklärt historische Fachbegriffe und Abkürzungen, und eine pädagogische Handreichung gibt Empfehlungen zur praktischen Arbeit mit der digitalen Karte.

Ab dem 30. August 2019 wird die digitale Karte auf unserer Homepage zugänglich sein: <https://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de/karte>

### Kunst- und Gewerbegeossenschaft Feinkost eG, Karl-Liebknecht-Straße 36 (Leipzig-Südvorstadt)

TRAM 10, 11 (SÜDPLATZ)



### „Ja, Andrei Iwanowitsch“ Filmvorführung in Anwesenheit des Protagonisten Andrei Iwanowitsch Moiseenko und des Filmteams

Andrei Iwanowitsch Moiseenko ist einer der letzten Überlebenden des Konzentrationslagers Buchenwald und der Zwangsarbeit bei der Firma HASAG in Leipzig. Geboren 1926 in der Ukraine wurde er im Alter von 15 Jahren zur Zwangsarbeit nach Leipzig verschleppt – zur HASAG, dem größten Rüstungsbetrieb Sachsens. Anfangs wurde er dort in der Produktion eingesetzt und ölte Maschinenteile, später ergab sich die Möglichkeit dem Fokus der Aufseher ein wenig zu entkommen und in das Ersatzteillager zu wechseln. Da er verdächtigt wurde, Anführer einer Gruppe junger Aufständischer zu sein, steckte man ihn in ein Gestapo-Gefängnis in Leipzig. Tagsüber wurde er zu Arbeitseinsätzen auf Bauernhöfe gebracht, abends wieder zurück ins Gefängnis. So vergingen ungefähr zwei Monate, ohne dass Andrei erfuhr warum er im Gefängnis gelandet war und wie es mit ihm weitergehen würde. Im Mai 1944 schließlich wurde er in das KZ Buchenwald deportiert. Heute lebt Andrei Iwanowitsch in Minsk, Belarus.

Das Filmteam begleitete Andrei Iwanowitsch über ein Jahr mit der Kamera, erntete mit ihm Honig auf seiner Datscha, saß mit seiner Nachbarin bei Wodka und Würststullen beisammen, fuhr gemeinsam mit ihm und seinem besten Freund Albert Albertowitsch zum 70. Jahrestag der Befreiung Buchenwalds nach Weimar und filmte Andrei in unzähligen Alltagssituationen.

Der Film zeigt einen Menschen, der nicht mit seinem Schicksal hadert, jedem Tag und jedem Menschen mit Neugier begegnet, leidgeprüft aber nicht verbittert.

„Ja, Andrei Iwanowitsch“, Dokumentarfilm, 70 min, OmU. Regie: Hanes Farlock und Sinie Gory. <http://www.andrei-iwanowitsch.de/>

Weitere Filmvorführungen finden am 15. und 17. September in der Schaubühne Lindenfels statt. Eintritt 7€ / ermäßigt 6€.

### Schaubühne Lindenfels, Karl-Heine-Straße 50

TRAM 3, BUS 74 (FELSENKELLER), TRAM 14 (KARL-HEINE-/MERSEBURGER STRASSE)

### Natascha Wodin: „Irgendwo in diesem Dunkel“

in Kooperation mit dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig, Stiftung Sächsische Gedenkstätten, Landesamt für Archäologie Sachsen, Hannah-Arendt-Institut

Die Geschichte eines Mädchens, das als Tochter ehemaliger Zwangsarbeiter im Nachkriegsdeutschland lebt – misstrauisch beäugt und gemieden von den Deutschen, voller Sehnsucht, endlich ein Teil von ihnen zu sein –, wird aus dem Rückblick erzählt, ausgehend vom Tod des Vaters in einem deutschen Altenheim. Sein Leben, das noch in der russischen Zarenzeit begonnen hat und fast das gesamte 20. Jahrhundert überspannt, ist für die Tochter immer ein Geheimnis geblieben. Irgendwo in diesem Dunkel, hinter all dem Schweigen, sucht sie den Schlüssel zum Verstehen. Eine ungeheuerliche Geschichte der Ort- und Obdachlosigkeiten, erzählt in der klaren, um Sachlichkeit bemühten und doch von Emotion und Poesie getragenen Sprache Natascha Wodins, die ihresgleichen sucht.

Natascha Wodin, 1945 als Kind sowjetischer Zwangsarbeiter in Fürth/Bayern geboren, wuchs erst in deutschen DP-Lagern, dann, nach dem frühen Tod der Mutter, in einem katholischen Mädchenheim auf. Auf ihr Romandebüt „Die gläserne Stadt“, das 1983 erschien, folgten zahlreiche Veröffentlichungen, darunter die Romane „Die Ehe“, „Nachtgeschwister“ und „Sie kam aus Mariupol“, für das sie 2018 den Preis der Leipziger Buchmesse erhielt.

### Alte Börse, Naschmarkt 2 (Leipzig-Zentrum)

TRAM 1, 3, 4, 7 10, 11, 12, 14, 15, 16 (LEIPZIG HAUPTBAHNHOF), BUS 89, S-BAHNEN (LEIPZIG, MARKT)



### Nationalsozialistische Arbeitskräftepolitik im besetzten Europa und Geschlecht: Ein Forschungsfeld Vortrag von Elizabeth Harvey

Arbeitskräfte waren für das nationalsozialistische Regime Kriegsbeute: Neben der Plünderung materieller Ressourcen der besetzten Länder war es ein Ziel der NS-Eroberungskriege, die Arbeitskraft der Bevölkerung auszunutzen – durch Rekrutierung bzw. Verschleppung ins Reich und durch den „Einsatz“ vor Ort. Aus der umfangreichen Forschung zum „Reichseinsatz“ ausländischer Arbeitskräfte geht der große weibliche Anteil an den polnischen und sowjetischen Arbeitskräften deutlich hervor: im September 1944 bildeten Frauen 51,1% der zivilen Arbeitskräfte aus der Sowjetunion, 34,4% der Arbeitskräfte aus Polen. Die Proportion der Frauen unter den westeuropäischen zivilen Arbeitskräften war viel niedriger.

In der Literatur zum „Einsatz“ ausländischer Arbeitskräfte und zur Frauenarbeit in der deutschen Kriegswirtschaft stehen die Gründe für die besonders starke Rekrutierung von weiblichen Arbeitskräften aus Osteuropa oder die unterschiedliche Heranziehung von Männern und Frauen für die Arbeit vor Ort in den besetzten Ländern selten im Vordergrund. Es ist daher lohnend, expliziter nach der Geschlechterdifferenz in der Arbeitseinsatzpolitik im nationalsozialistisch beherrschten Europa zu fragen. Waren nichtdeutsche Frauen verschiedener Nationalität – ob Jüdinnen oder Nichtjüdinnen – eine Ressource erster Wahl oder ein ‚letzter Rest‘, den es zu mobilisieren galt? Inwieweit galten sie – im Vergleich zu deutschen Frauen und nichtdeutschen Männern – als flexible Manövriermasse innerhalb der ständig wiederholten Auskammungen und Umsetzungen von Arbeitskräften in der deutschen Kriegswirtschaft? Hatte die Arbeitgeber und die Arbeitsverwaltung Vorstellungen von geschlechtsspezifischen Beschränkungen, die auch für ausländische Arbeiterinnen galten, oder wurden Geschlechtsunterschiede in Bezug auf Frauen „niedrigstehender Rassen“ einfach nivelliert? Im Vortrag diskutiert Elizabeth Harvey einige Wege zur Erforschung dieser Fragen.

Elizabeth Harvey, Professorin für Geschichte an der University of Nottingham, seit 2013 Mitglied der Unabhängigen Historikerkommission zur Geschichte des Reichsarbeitsministeriums 1933-1945.

### galerie kub, Kantstraße 18 (Leipzig-Südvorstadt)

TRAM 9, 10, 11 (KARL-LIEBKNECHT-/RICHARD-LEHMANN-STRASSE)